

vermutet M. – vor allem wegen der Zierinitialen – das mittlere Italien mit den Regionen Umbrien, Toskana oder Latium, obwohl sich Sardinien selbst oder sogar Katalonien bzw. Aragonien nicht ausschließen läßt. Immerhin gehörte die Insel zur Zeit der Entstehung der Hs. (zwischen 1350 und 1438) zum Königreich Aragonien. Trotz Vergleichen mit anderen Hymnaren aus Italien und Katalonien gelang es nicht, die Herkunft präziser zu bestimmen. Für die Frage nach dem Rang eines solchen Psalteriums und Hymnariums wäre dies natürlich interessant gewesen. Insgesamt ist M. bei aller Sorgfalt sehr zurückhaltend mit dem Herausstellen von Ergebnissen, die man manchmal etwas suchen muß. Dennoch dürfte die Studie gerade für die hymnologische Forschung eine Bereicherung darstellen.

Franz Körndle

Marcel METZGER, *Les sacramentaires* (Typologie des sources du moyen âge occidental, fasc. 70) Turnhout 1994, Brepols, 138 S., ISBN 2-503-36000-9, BEF 1.350. – Durch den Urwald der Sakramentarforschung wird mit diesem Bändchen eine Schneise geschlagen, durch die man sich hinfert einigermaßen sicher auf dem schwierigen Gelände wird bewegen können. Der Vf. hängt weitgehend von den Forschungen von A. Chavasse ab, dementsprechend ist nun das frühere „Sacramentarium Leonianum“ nicht nur – wie schon länger – Papst Leo I. abgesprochen, sondern sogar als Sakramentar endgültig entthront und nur noch ein „recueil occasionnel“, wenngleich mit einigen auf einen Papst und vielleicht sogar einen konkreten: Johannes III. (561–574), bezogenen Texten. Auch hinsichtlich mancher Fragen zum Gregorianum hat die „französische“ Richtung der Sakramentarforschung (mit Chavasse, Deshusses, Barré u. a.) einen klaren k.o.-Sieg über gegenteilige Interpretationsversuche errungen (etwa von K. Gamber, der zwar in der Bibliographie zitiert, im Corpus der Arbeit dann aber souverän ignoriert wird – übrigens wohl nicht zum Schaden der Sache, wohl aber zum Schaden der forschungsgeschichtlichen Orientierung des Lesers). Kleinere Ausstellungen sollen nicht die Qualität des Ganzen schmälern, aber die Arbeit von Th. Klauser, *Das römische Capitulare Evangeliorum*, liegt in einer überarbeiteten Auflage von 1972 vor, die Liturgiewissenschaftlichen Quellen und Forschungen sind bei Aschendorff und nicht „Aschaffendorff“ verlegt, das Sakramentar von Trient (S. 57) hat doch eine Signatur: ms. 1590, u. a. H. S.

Le culte et ses rites: des témoins manuscrits aux expressions de la dévotion populaire. Actes du Colloque international d'Aoste (2 et 3 avril 1993) réunis par Maria COSTA, Aoste 1994, Région autonome Vallée d'Aoste, Assessorat de l'Instruction Publique, Archives Historiques Régionales et Services Culturels, 234 S., zahlreiche farbige Abb., keine ISBN. – Zum Abschluß der Inventarisierung liturgischer Hss. des von einer eigenen Liturgie geprägten Aosta-Tales wurde ein Kongreß veranstaltet, dessen Beiträge nun vorliegen: Maria COSTA, *Aperçu historique sur les volumes de la collection „Monumenta Liturgica Ecclesiae Augustanae“* (S. 15–22), führt in das zuletzt in DA 50, 281 f. angezeigte Unternehmen ein. – Lin COLLIARD, Robert Amiet: *l'homme et le liturgiste* (S. 23–33), zeichnet ein freundschaftliches Profil des Mannes, dem das ganze Unternehmen hauptsächlich zu verdanken ist. – Robert AMIET, *La liturgie valdôtaine* (S. 35–48), deutet charakterisierende Züge der von den umgebenden Ländern beeinflussten Liturgie des Aosta-Tales im Kalender, dem Meßordinarium,